

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,10 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunde der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Anfertlungsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Reclamen außerhalb des Inlandbezugs 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratiseilbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 86.

Sonnabend, den 13. April 1901.

141. Jahrgang.

Verwaltungsbericht

der Kreisparlasse zu Merseburg pro 1900.

Am Schlusse des Jahres 1899 betragen die Einlagen . . . 2625927 „ 17 3/4
im Jahre 1900 wurden eingezahlt . . . 515405 „ 43 „
und Zinsen zugeschrieben . . . 62046 „ 54 „
wieder abgehoben sind . . . 3203879 „ 14 „
so daß ult. 1900 verbleiben . . . 2675890 „ 43 „
Die ausstehenden Kapitalien betragen . . . 2929016 „ 47 „
hieron ab die Einlagen . . . 2675890 „ 43 „
mitfin beträgt der Reservefonds . . . 253126 „ 04 „
Merseburg, den 10. April 1901.

Auritorium der Kreisparlasse.

Der Magistratsmeister G u n t a v B a t t e r früher in Dettum, jetzt hier wohnhaft, beabsichtigt auf seinem Grundstück Sand 18 hier eine **Schlachthausanlage** herzurichten. Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen in unserm Kommunalbureau zur Einsicht aus. Termin zur mündlichen Verhandlung über die rechtzeitig erhobenen Einwendungen vor dem Stadtrath Jahrm a n n als Kommissar des Magistrats wird anberaumt auf

Mittwoch, den 1. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr.

Hierzu werden die Unternehmer sowie die Widersprechenden mit dem Bemerkten geladen, daß auch im Fall ihres Ausbleibens mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.
Merseburg, den 11. April 1901.
Der Magistrat.

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmidt.
(31. Fortsetzung.)

Die Leute gedachten ihr willig; beim Hofgärtner und bei den Bäckerfamilien im Dorfe war sie allgemein beliebt. Sie hatte immer für jeden einen freundlichen Gruß. Daß Dagmar sich der Wirthehaft annahm, fanden ihre Eltern und Geschwister ganz selbstverständlich. Was sollte sie auch sonst auf dem Lande beginnen? In der Gesellschaft würde sie doch niemals glänzen, dazu mangelte es ihr zu sehr an gesellschaftlichen Talenten.

Und darf ich Ihrem Dienst mit weihn. Und bist Du meinem Arm erreichbar. So wird mein Herz voll Jubel sein. Und meiner Freude nichts veraglichbar. Mirza Schaffy.

In Melittas Salon ähnelte fast kein einziges Möbel dem andern. Die zu ihrer Ankunft vorbereitete, sehr hübsche, neue Ausstattung hatte die junge Frau noch durch manches originelle und geschmackvolle Stück, welches sie aus dem Auslande mitgebracht, vervollständigt, das Gemach gleich daher einem reizenden Durchgang, in dem jedoch eine gewisse Uebereinstimmung der Farben und Formen nicht fehlte.

Fächer-Arrangements an den Wänden zeichneten sich von dem dunklen, saten Roth der Tapete wirkungsvoll ab, geschmackvoll abgetönte von kleinen Gemälden in werthvollen Rahmen, um welche kostbare, dunkle Shawls drapiert waren. Aquarelle, Landschaften aus

Vom 15. d. Mts. ab übernimmt Herr Stadtrath Heber die Armenverwaltung und die Verwaltung des Hospitals St. Sixti. Derselbe ist Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10—11 Uhr Vormittags im Rathshaus, eine Treppe hoch, in dem durch ein entsprechendes Schild gekennzeichneten Zimmer in Armensachen zu sprechen.
Merseburg, den 11. April 1901.
Der Magistrat.

Die für die Stadt Merseburg festgesetzte **Gewerbesteuer-Rolle** für 1901 liegt in der Zeit vom 18. bis 25. April d. Js. in der Stadtsteuerkasse zur Einsicht aus. Die Einsicht der Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Stadtbezirks gestattet.
Merseburg, den 10. April 1901.
Der Magistrat. (975)

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg.

Mittwoch, den 8. Mai 1901 von 9 Uhr ab

der nicht eingelösten Pfandstücke von 85601 bis 86600, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 9. April 1901.

Der Verwaltungsrath.

Rußland, die Mandchurie und die Japaner.

Die Präfabtheilungen der Auswärtigen Aemter ganz Europas werden in diesen Tagen mit stillem Neide nach Rußland geblickt haben, wegen der wundervollen Disziplin, mit der die russische Presse das von dem amtlichen „Regierungsboten“ in der Mandchurie-Frage ausgegebene Leitmotiv aufnahm. Ob „Rossija“

oder „Journal de St. Petersburg“ oder „Wiednewaja Wjedomosti“ oder sonst irgend ein Blatt, alle waren sie auf denselben Gedankenengang abgestimmt, der sich kurz so fassen läßt: Weil China dem Drängen der Mächte, oder wenigstens einiger Mächte nachgebend, das Mandchurie-Abkommen nicht unterzeichnet hat, müssen wir nun erst recht dort verbleiben. Denn nun ist es uns unmöglich gemacht, in Gemeinschaft mit den Chinesen geordnete Zustände wieder herzustellen, folglich müssen wir allein für die Wiederkehr der Ordnung und des Friedens sorgen.

Woh! ausgeföhnen, Vater Samormain! Mit dieser Argumentation hat Rußland eine richtige „Zwischmühle“ konstruirt. Hätten die Chinesen das Abkommen unterschrieben, so wäre Rußland in der Mandchurie geblieben, kraft vertraglicher Rechte; da aber die Chinesen den Vertrag nicht unterschrieben haben, so muß es bleiben kraft seiner civilisatorischen Pflichten, die ihm zwar von keiner anderen Macht auferlegt werden, die es aber in eider Opferwilligkeit sich selbst zubittet.

Wir stehen ganz auf dem Standpunkte des Grafen Bülow, daß Deutschland in der Mandchurie höchstens insofern Interesse hat, als sie einen Theil der chinesischen Vermögensmasse bildet, daß aber direkte politische oder wirtschaftliche Interessen Deutschlands in der Mandchurie nicht existiren. Wir nehmen also in dieser Hinsicht die Stelle des objektiven Beobachters ein. Gerade darum aber müssen wir sagen, daß das amtliche russische Organ und die russische Presse die oben kurz skizzirte Rundgebung besser unterlassen hätten. Denn auf die Staaten, die an der Mandchurie aus guten Gründen ein lebhaftes Interesse nehmen, wird die Rundgebung nicht wie die ernsthafteste Motivierung einer für notwendig gehaltenen Maßregel wirken, sondern wie eine Verhöhnung. Zu diesen Staaten gehört in allererster Reihe Japan. Wenn Rußland im Vollbesitze der

Mandchurie ist, so muß ihm früher oder später nach dem Gehege der Schwere auch Korea in den Schooß fallen, denn dieser Staat kann unmöglich so weit überlegenen Nachbar, der seine gesammte Nord- und Nordwestgrenze umfaßt, gegenüber auch nur eine beschränkte Selbstständigkeit auf die Dauer wahren. Dann aber wäre die gesammte langgestreckte Westküste Japans, von Nagasaki im Süden bis zur Straße La Perouse im Norden, von Rußland umspannt. Jeder politische, und noch mehr jeder militärische Einfluß Japans auf China wäre alsdann fast zur Unmöglichkeit gemacht.

Es mag sein, daß Rußland diesen Effekt wünscht, aber Japan kann ihn nicht wünschen. Es hat sich mit Opfern, wie sie außer ihm in der Geschichte nur noch Preußen gebracht hat, aus kleinen Anfängen zu der Stellung einer Großmacht emporgeschwungen. Diese Großmachtpflege kann es seiner geographischen Lage nach nur China gegenüber ausüben. Daß es gewillt ist, diese Großmachtpflege zu wahren, geht schon daraus hervor, daß gerade jetzt, wo die japanischen finanziellen Verhältnisse sehr ungünstig liegen, Regierung und Volk sich zwar alles Mögliche absparen, aber am Heer und der Marine nicht die mindesten Ersparnisse machen und machen wollen. Das Begehrendste dafür ist, daß die japanische Marine, um von der Wülfür der Privatindustrie völlig unabhängig zu sein, sich ein eigenes Rüstschiffwerft einrichtet, beiläufig ein für andere reichere Staaten recht lehrreicher Vorgang.

Alle diese Opfer zu bringen, um militärische Paraden abzuhalten, dazu sind die Japaner zu nüchtern und zu praktisch veranlagt. Wie jedem vernünftigen Staatswesen, so ist auch ihnen die besannene Macht nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Und deshalb kann man auch nicht annehmen, daß sie es sich auf die Dauer gefallen lassen werden, daß ihnen die Möglichkeit, ihre Einflußsphäre auszudehnen,

die Tage dahin. Die nervöse Mama — der zwar zärtliche, aber neuerdings stets etwas sorgenvoll aussehende Vater, die Geschwister, alle so grundverpflichten in Wesen und Charakter von ihr, Melitta.

Und hier in diesem engen Kreise sollte sie leben, atmen und sich glücklich fühlen? Sie lebte darnach, in die große Welt zurückzutreten, sie kam sich vor wie ein gefangenener Vogel, dem man die Flügel beschneidet hat. Warum war sie nach Treuenhoff zurückgetehrt?

Melitta gedenkt jener Stunde, in der sie den Entschluß zur Heimreise gefaßt. Sie schilt ihn jetzt eine Feigheit, und doch hatte sie damals gemeint, flüchten zu müssen, und wie ein Kind, wenn es furchtungen sich in die schützenden Arme seiner Mutter schmiegt, so hatte Melitta, als in Nizza etwas Furchtbares in ihr Leben gegriffen hatte, heimverlangt in ihr Elternhaus.

Melitta vermeidet es, soviel sie kann, an die letzten Tage ihres Nizzaer Aufenthaltes zu denken, sie bereut nun, in einer gewissen nervösen Ueberreizung gehandelt zu haben, als sie so schelmisch, durch unvorhergesehene Verhältnisse gezwungen, ihren Ausbruch aus dem Auslande beschloß. Gabe es doch für sie nur ein Pförtchen, durch welches sie wieder in jenen herausfordernden Strudel, den man das Leben in der großen Welt nennt, gelangen könnte!

Sinnend schiebt die schöne Frau den linken Arm unter den Kopf. Der rote Pflich des Polstermöbels, in dem sie ruht, hebt vortheil-

haft ihre eigenartige Schönheit hervor. Sie achtet kaum mehr auf das, was Mademoiselle Jeanne ihr vorliest, ihr Auge sucht, durch das Fenster über Hof und Park schweifend, nach einem Gegenstand, der des Beschauens und Interesses werth wäre.

Da leuchtete es blinkartig auf in den räthselhaft vertheilerten Sternennagen. Ein Wagen nähert sich dem Posthofe, und sein Lenker ist Reginald von Kreuz. Melitta mühte kein Weib sein, wenn sie es nicht errathen hätte, daß Reginald wieder vollkommen unter ihrem Zauber steht.

Wäre es nicht eine beispiellose Thorheit von ihr, diesen Umstand nicht für ihre Pläne und nach ihren Wünschen auszubenten? Reginald ist reich — sehr reich und — Melittas Mund umspielt ein feines Lächeln — sehr lieblich.

Melitta schnell plötzlich aus ihrer nachlässigen Pose empor, ein Blick in den ihr gegenüber befindlichen Truemaue belebt sie, daß sie heute ihre Toilette kaum vortheilhafter hätte wählen können. Das matte Blau ihres um die Taille von einem breiten Gürtel zusammengehaltenen Kleides läßt sie mädchenhaft zart erscheinen.

„Hören Sie jetzt auf, Mademoiselle,“ ruft sie hastig der lebenden Gesellschaftin zu, „und reichen Sie mir eines von jenen Wähern dort — so ich danke Ihnen — würden Sie sich nun ein wenig nach Alred umsehen, wir lesen nachher weiter.“

(Fortsetzung folgt.)

einfach verschlossen wird. Schon meldet des- halb ein englisches Blatt, Rußland wolle Japan dadurch begünstigen, daß es ihm Korea zur freien Verfügung überläßt. Für die Nützlichkeit dieser Meldung spricht es gerade nicht, daß Rußland speziell in den letzten Monaten verschiedene Verträge gemacht hat, seinen Einfluß in Korea zu befestigen.

Wie dem auch sei, so viel steht fest, daß das Vorgehen Rußlands in der Mandchurie den Gegenatz zwischen ihm und Japan erheblich verschärft. Man könnte Japan etwa mit Frankreich vergleichen, das durch die englische Okkupation Ägyptens gemasführt und gekränkt worden ist. Es ist aber ein Unterschied vorhanden, und zwar ein fundamentaler: Frankreich wird durch seine fixe Kevanche-Idee be- hindert, der nordafrikanischen Küste seine volle Kraft zuzuwenden, Japan aber hat nur dies eine große Interesse.

Zur Ermordung des Hauptmanns Vartisch.

* Peking, 10. April. Hauptmann Vartisch, dessen Kompanie bereits ihre Sommerquartiere in der Nähe des Sommerparks bezogen hatte, kam zu Pferde nach Peking. Gestern Abend verließ er Peking wieder während eines heftigen Sandsturmes, um zu seiner Kompanie zurückzukehren. Die be- rittene Ordnung hatte er schon vorher zu- rückgeschickt. Heute Morgen um 8 Uhr 30 Minuten wurde seine Leiche von zum Ober- kommando gehörenden Mannschaften, die fouragieren gingen, außerhalb der Stadt, abseits von der breiten gepflasterten Straße liegend, gefunden. Vartisch hatte einen Schuß im Rücken, sonst war der Körper in keiner Weise verstümmelt. Auch lagen keinerlei Anzeichen für einen Raubmord vor. Die Leiche wurde in die Stadt gebracht und einer genauen Untersuchung unterzogen. Dabei stellte es sich heraus, daß die Kugel, die von einem 8 mm-Revolver älterer Konstruktion herabfiel, seitlich in den Rücken gedrungen war, die Leber durchbohrte und obere Teile verletz- te, sodaß der Tod sehr schnell eingetreten sein mußte. Das Geschloß war durch den Körper gegangen und vorne in der Brust stecken ge- blieben, wo man es auch fand. Man nimmt an, daß der Hauptmann im Sandsturm vom Wege abgelenkt und von dienstlichen Wächtern vom Pferde heruntergeschossen ist. Das Pferd war verwundet. Der Kopf und das Hemd waren vorne an der Brust aufgerissen, wahr- scheinlich durch Vartisch selbst, der nach seiner Verwundung nach Luft rang. Die Wäsche hing zur Seite heraus. Sie enthielt 200 Mark und acht Dollars und war anscheinend un- berührt. Eine energische Untersuchung ist im Gange.

Entthüllung des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. in Potsdam.

* Potsdam, 11. April. An der vom Bahnhofs bis zum Stadtschloße sich hinziehenden, reich geschmückten Festtrahne bildeten die Schulen, Krieger- und Sportvereine, Innungen und Gewerkschaften mit Fahnen und Musikföhrern Spalier. Vor dem Denkmal hatte die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne, Musik und Spieltheater Aufstellung genommen. Auf dem linken Flügel befanden sich die direkten Vorgesetzten, während auf dem rechten Flügel die Leibeskadron des Regiments der Garde zu Corps in Zugkolonne mit Musik und Standarte stand. Die übrigen Truppen der Garnison standen während der Entthüllungsfest im Lustgarten, mit der Front nach dem Denkmal. In den Straßen, die in Blumen- und Flaggenerschmuckprangen, herrschte bereits um 10 Uhr früh ein äußerst lebhaftes Treiben. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 12 Uhr Mittags auf dem Festplatze ein. Bevor die Hülle des Denkmals fiel, hielt Landesdirektor v. Manteuffel eine Ansprache, in der er ausführte, diese Feier sei eine Feier der Dankbarkeit zuerst gegen Gott, der in seiner Gnade und Allmacht bei jener unseligen That am 26. März das geliebte Leben des Kaisers behütet habe, der Dankbarkeit aber auch gegen den Kaiser, der durch sein Erscheinen dem Feste die wahre und letzte Weihe ge- geben habe, und insbesondere der Dankbarkeit gegen des großen Kaisers Wilhelms Majestät. Redner warf einen Blick auf die ruhm- volle Vergangenheit der Provinz Brandenburg und fuhr fort: Seit den Tagen von Friedland sei es den Söhnen der Mark befohlen gewesen, an erster Stelle mitzuarbeiten an dem großen Werke ihrer Hohenzollernschen Herrschaft. — Da mußte ja zwischen den Fürsten und dem Volke ein Band entstehen, unzerrei- bar und unermittlich. Wir Märker aber wollen, schloß der Redner, den erlauchten Großvater im Entel ehrend, laut rufen: Unser

geliebter Kaiser, König und Markgraf Wil- helm II. lebe hoch! hoch! hoch! — Darauf fiel unter dem Donner der Geschütze und während die Truppen präsentierten, um 12 Uhr 15 Minuten die Hülle des Denkmals. Dann beschritt der Kaiser das Denkmal eingehend mit dem Künstler Herter und verschiedenen anderen Herren, sowie den Mitgliedern der englischen Spezialmission. Alsdann wurden vor dem Denkmal verschiedene Kränze niedergelegt. Nachdem der Kaiser den Vorbeimarsch der Leibkompanie, sowie der Garde zu Corps abgenommen hatte, begab sich die Kaiserin zu Wagen nach dem Stadtschloße, der Kaiser zu Pferde nach dem Lustgarten und nahm dort eine Parade über die sämtlichen Truppen der Potsdamer Garnison ab. Die Kaiserin wohnte an einem Fenster des Stadtschloßes dem militärischen Schaup- spiele bei. — Nach der Parade im Lustgarten fand im Marmorale des königlichen Stadt- schloßes eine Festhochzeit statt, wobei an einzelnen Tischen gespeist wurde. Bei der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinksprache, in dem er für die ihm bei der Denkmalsentthüllung zu Theil gewordenen Begrüßungen dankte. Darin seien Seiten angeschlagen worden, die auch ihn bewegt hätten. Er erwiderte mit dem Aufse: „Die Mark und die Märker Hurrah!“

Der Studienplan des Kronprinzen

für sein erstes Semester in Bonn ist unter Mitwirkung der Universitätsverwaltung und hervorragender Universitätslehrer mit großer Sorgfalt ausgearbeitet worden. Den brei- testen Raum nehmen darin die juristischen und historischen Vorlesungen ein, doch wird er auch literarhistorische, sprachliche und naturwissenschaftliche Studien treiben, um in alle Wissensgebiete einen Einblick zu gewin- nen. So wird der Kronprinz, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, im Einzelnen folgende Vor- lesungen hören: Grundzüge der allgemeinen Rechtslehre und Einleitung in das Privat- recht bei Professor Zitelmann, Rechts-Ency- clopädie bei Professor Cosack, Ueberblicke über die Geschichte und Grundzüge des deutschen Rechts bei Professor Voerhs, Reichs- und Staatsrecht bei Professor Jörn, biographische Einzelbilder aus der alten Geschichte bei Pro- fessor Hülss, Zeitalter Friedrichs des Großen bei Professor v. Besold, Geschichte der Kunst in den Rheinlanden bei Professor Clemen, Goethe's „Faust“ bei Professor Litzmann, Schiller's Dramen bei Professor Drescher, Les chefs d'oeuvre du théâtre classique français und französische Lektionen bei dem Doktor Gaufrin, Zoologie und Paläontologie. Für die Vorlesungen sind 20 Stunden wö- chentlich festgesetzt. Der Kronprinz wird neben sportlichen Übungen auch das Violinpiel fortsetzen, das er schon seit Jahren betreibt, er wird während seiner Studienzeit in das Corps „Borussia“ eintreten, dem auch Kaiser Wilhelm II. angehört. Offensichtlich sind in dem von der „Nat.-Ztg.“ veröffentlichten Studienplane nicht alle Vorlesungen auf- gezählt, so ist z. B. Professor Dr. Oskar Jäger nicht als Lehrer aufgeführt, während allgemein verbreitet ist, daß er hauptsächlich nach Bonn berufen sei, um dem Kronprinzen gesond- liche Vorträge namentlich über das 19. Jahr- hundert zu halten. Es ist nicht ohne Interesse, mit diesem Studienplane des Kronprinzen die Studien zu vergleichen, die sein Vater und sein Großvater an derselben Universität vor 24 und 52 Jahren betrieben haben. Kaiser Wilhelm war 1818, Jahre alt, als er im Herbst 1877 die Universität Bonn bezog, um sich vier Semester lang den akademischen Studien zu widmen. Das Hauptgewicht wurde bei ihm auch auf die juristischen Vor- lesungen gelegt. Dazu kamen drei Semester lang national-ökonomische und sozialpolitische Vorlesungen, zwei Semester historische Vor- lesungen, ein Semester Philosophie, Physik, Chemie, deutsche Literaturgeschichte, antike und moderne Kunstgeschichte. Daneben betrieb der Prinz eifrig Festschreibungen und huldigte dem Reiz- und Nudelsport. Kaiser Friedrich bezog die Universität Bonn im November 1849 und studierte bis Ostern 1852 mit einer Unter- brechung im Sommersemester 1851, das er militärischen Ausbildung gewidmet war. Im ersten Semester las er die Annalen des Tacitus, hörte Geschichte des römischen Rechts, Kulturgeschichte des Mittelalters, Geschichte der französischen Komödien, tief französische Lektionen und Englisch. Im zweiten Se- mester wurden die Geschichtsvorträge und die französischen und englischen Lektionen fort- gesetzt; außerdem hörte Prinz Friedrich römi- sches Privatrecht, Geschichte des deutschen Rechts und vergleichende Völkergeschichte. Der Studienplan des dritten Semesters umfaßte deutsche Rechtsgeschichte und Staatsrecht,

deutsches Privatrecht, allgemeine Geschichte seit dem 14. Jahrhundert, Politik, Geschichte und Geographie Englands und Frankreichs, französische und englische Konversation. Im vierten Semester hörte er Staatsrecht, Völk- errecht, Kriminalrecht, Kirchenrecht, deutsche Literaturgeschichte und Befestigungskunst.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. April. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten wohnten heute in Potsdam der Entthüllung des Reiterstandbildes des Kaisers Wilhelm I. bei. Vorher hatte der Kaiser mehrere Vorträge entgegengenommen. * **Südburghausen**, 11. April. Ein Vor- kommiß, welches so recht den Unterschied zwischen Theorie und Praxis der sozialdemo- kratischen Führer illustriert, wird von der „Vor- zeitung“ ans Tageslicht gezogen. In der letzten Tagung des meiningischen Landtags rühmten sich die sozialdemokratischen Abgeordneten, alle Verbesserungen der Lage der Arbeiter im Ober- land hinsichtlich der Löhne, Frauenarbeit und des gesundheitlichen Gebietes seien ihnen — den Sozialdemokraten — allein zu danken. Geheimer Staatsrath Ziller trat dieser Legende — wie er sie bezeichnete — energisch entgegen und führte etwa aus: „Es ist nicht wahr, daß das, was ich zum Wohle der Arbeiter im Oberland getan habe, auf Anregung der Sozialdemokraten geschähe ist. Im Gegen- theil! Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben sich ausdrücklich geweigert, auf diesem Gebiet Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Ich muß da an folgenden Vorfall erinnern: In einer Landtagsung im Jahre 1898 hat der Abgeordnete Weigelt — Steinach Wange und Beschwerden der Größelarbeiter vorgebracht und hat namentlich auf die große Sterblich- keit derselben hingewiesen. Ich habe den Abg. Weigelt darauf erlucht, zu mir zu kommen und positive praktische Vorschläge zur Ver- besserung der Lage der Größelarbeiter zu machen. Weigelt kam darauf zu mir und erklärte, er müsse sich weigern, Vorschläge zur Verbesse- rung zu machen, da er sich dadurch die Feindschaft seiner Genossen zuziehen würde.“ Der Abg. Weigelt mußte diesen vom Geh. Staatsrath Ziller geschilderten Sachverhalt ohne Weiteres annehmen und suchte sein Verhalten dadurch zu bemänteln, daß er erklärte, mit der Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse der Arbeiter müsse eine Lohnerhöhung Hand in Hand gehen. * **Wenigenjena**, 5. Jena, 12. April. Der kürzlich zum Bürgermeister gewählte Inten- danturath A. D. Berg aus Wandschütz, welcher nur 4 Tage in seiner Stellung als hiesiger Bürgermeister amtirt hat, ist plötzlich abgereist. Der Abreise war ein Konflikt im Stadtvorordneten-Kollegium voraus gegangen. Die Stelle, welche mit 3000 M. dotirt ist, wird zur Neubesezung ausgeschrieben werden.

* **Bernburg**, 10. April. Ein hiesiger Kaufmann erhielt von der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt vor einiger Zeit ein Schreiben, in dem es nach einem Hinweis auf die seit dem 1. Januar 1900 bestehende gesetzliche Verpflichtung zur Versicherung der Privatlehrer und Erziehler, die aus dem Unterrichtsberufe ein Gewerbe machen, u. a. folgendermaßen heißt: „Sie steht außer Zweifel, daß die Privatlehrerin, die Ihre Tochter Klavier- unterricht erteilt, der Versicherungspflicht unter- liegt. Sie haben es jedoch unterlassen, für die Genannte während des Jahres 1900 an den Honorarabgabeterminen Beitragsmarken zu verwenden. Nach § 176 des genannten Gesetzes wären wir berechtigt, Sie deshalb mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. zu belegen. Wir wollen in diesem in vorliegenden Falle von der Festsetzung einer solchen Strafe noch einmal absehen, erwarten aber, daß Sie künftig die Ihnen als Arbeitgeber durch das Invaliden- Versicherungsgesetz auferlegten Pflichten pünkt- lich und in vollem Umfange erfüllen werden. Anderenfalls würden wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, von der uns zu- stehenden Strafbefugniß Gebrauch zu machen.“

* **Leipzig**, 10. April. In auffälliger Weise und ganz unermartet wendete sich in der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Lan- deskonferenz der Reichstagsabg. Geys er gegen die Kandidatur des früheren Pastor Göhre im 15. Reichstagswahlkreise. Er habe nichts, gegen diesen Mann persönlich, aber es sei, eine unliebbare Ueberraschung, welche die Limbacher Reichstagswähler ihren sächsischen Parteigenossen mit seiner Kan- didatur bereitet hätten. Göhre sei erst vor Kurzem zur Sozialdemokratie übergetreten. Das gebe doch noch keine Anwartschaft auf das höchste Ehrenamt, welches von den Partei- genossen zu vergeben sei. An erster Stelle hätten hierauf diejenigen Anspruch, die in jahrelangem Kampf mit schweren persönlichen

Opfern für die Sozialdemokratie gewirkt hät- ten. Der um die Partei verdiente Arbeiter sei doch ebensoviel werth wie der studirte Mann. Göhre sei außerdem aufgestellt worden als Ausschlagsschild und mit Rücksicht auf die für die Sozialdemokratie zu gewinnenden Kreise, eine Anspornung, die durchaus falsch sei. Diese Anspornungen entseffelten eine festige „Akademikerdebatte“. In gleichem Sinne sprach noch eine Reihe anderer Redner. Fischer-Dresden sprach dagegen, daß man den Arbeiter als den dummen Kerl betrachte, der nur dazu da sei, Flugblätter zu verbreiten, während die Anderen sich in das von ihm bereitete Nest setzten. Ka den-Dresden: Es vollziehe sich immer mehr eine Loslösung der Arbeiterbewegung von der proletarischen Lei- tung und eine Ueberführung in eine akademi- sche Leitung. In pompastischer Weise sei Göhre's Uebertritt durch eine besondere Schrift: „Wie ein Pastor Sozialdemokrat wurde“, den Genossen bekannt gegeben worden. Das sei noch nicht genug gewesen, wenn jeder Anhömling daselbst thäte, würde die Partei sich lächerlich machen. Bei Göhre sei eine der Triebfedern der Ehrgiz, denn er sei Parteigenosse ge- worden, sei ein Brief von ihm angelangt, in dem es hieß: „Ich bin von heute ab einer der Ihrigen und ich bin bereit, wenn eine Kandidatur frei wird, dieselbe zu übernehmen“. Das beweise genug. Wäre Göhre nicht ein reicher Mann geworden, so sei es fraglich, ob er die Noth in der Bewegung mit durchge- macht und sich der Partei freiwillig ange- schlossen hätte. Grenz-Leipzig: Er könne nicht einsehen, weshalb man Sophianak rufen müsse, wenn ein Akademiker zur proletarischen Bewegung überträte. Seeger-Leipzig: Göhre betreibe eine Art christlichen Sozialismus, es sprächen also auch sachliche Gründe gegen seine Kandidatur. Für die Akademiker sprach Dr. Gradnauer-Dresden: Es müsse bedauert werden, daß ein Gegensatz zwischen den Akademiern und den Genossen mit der schweili- chen Faust aufgefunden worden sei. Man dürfe keinen Unterschied machen, sonst könnte man Geys er warnen, daß er Fabrikant sei. Uebrigens hätte man sich gerade um Göhre gerissen, auch in mehreren preußischen Wahl- kreisen wolle man ihn aufstellen. Dr. Sü- de-L. u. M.-Dresden: Man dürfe die Bedeutung geschickter geistiger Führer für die Sache der Arbeiter nicht verkennen. Nicht zu viel, son- dern zu wenig Akademiker seien in letzter Zeit in die proletarische Bewegung eingetre- ten. Im Uebrigen sei es etwas Anderes, wenn ein Akademiker zur Sozialdemokratie überträte, denn der Erstere müsse zugleich mit seinen bisherigen Klassenossen brechen. — Trotz des einleitenden Schlusswortes Geys er konnte man die scharfe Dissonanz in den Anschauungen nicht als ausgeglichen ansehen.

Locales.

* Merseburg, 12. April.

* **Elektrische Bahn Halle-Merseburg.** Nach vielerlei, zum Theil recht schwierigen Verhandlungen mit dem Eisenbahnstatistik sind die Verhältnisse nun soweit geblieben, daß die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft mit dem Bau der Bahnhofs- Merseburg-Annaburger beginnen kann. Am nächsten Montag wird hier, in der Nähe des Personenbahnhofs, mit dem Legen der Geleise begonnen werden. Wenn es kürzlich in einer Noth der „Saale- zeitung“ hieß, der Betrieb der Bahn werde voraussichtlich am 1. Oktober d. J. aufgen- ommen werden können, so ist das nicht zu- treffend. Ein bestimmter Termin läßt sich heute überhaupt noch nicht angeben, in dessen wird man als sicher ansehen dürfen, daß es mindestens noch ein volles Jahr dauert, ehe sich von Merseburg nach Halle elektrisch fahren läßt. Wegen des Fahrpreises ist bisher noch nichts in Aussicht genommen worden.

* **Geld als Gewichtsmittel.** Nicht selten kommt es in Familien vor, daß schnell ein- mal ganz geringe Gewichtsmengen abgemogen werden sollen, und gerade an diesen kleinsten Gewichten herrscht in fast jeder Familie Mangel. Da lassen sich bequem nicht abge- messene Gewichtsmittel verwenden: 1 Pfennigstück = 2g, 3 Drei-Pfennigstücke = 10g, 1 Zehn- Pfennigstück = 4g, 9 Markstücke = 50g, 9 Zwei- Markstücke = 100g, 1 Zehn-Markstück = 4g, 1 Zwanzig-Markstück = 8g.

* **Zur Erleichterung des Besuchs der Ausstellung für Feuerchutz und Rettungswesen** hat der Minister der öffent- lichen Arbeiten den Offizieren und Mann- schaften der freiwilligen und Berufs-Feuer- wehren, die sich als solche ausmeinen, die Fahrt auf den preußischen und preussischen Staats- eisenbahnen gegen zehntägige Rückfahrkarten in III. Wagenklasse zum Preise der vierten und in II. Wagenklasse zum Preise der dritten Klasse gestattet. Die Rückfahrkarten werden

nur von Stationen, die mehr als 50 km von Berlin entfernt sind, ausgegeben und gelten für alle Züge. Bei Benutzung der D-Züge ist die Platzgebühr zu zahlen. Die ortspolizeilichen Ausweise werden durch die Fahrkarten-Ausgabestellen abgestempelt. Die Fahrt kann auf der Hin- und Rückreise einmal unterbrochen werden; auf jede Sonderkarte werden 25 kg Gepäckfreigeicht bemilligt.

* Die Provinzial-Versammlung des Evangelischen Bundes der Provinz Sachsen findet am 7. und 8. Mai in Sangerhausen statt. Nach dem nunmehr fertiggestellten Programm hält am 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr, zunächst der Vorstand eine Sitzung ab, dann erfolgt um 5 Uhr Begrüßung seitens der Stadt in der St. Ulrichskirche. Von hier begeben sich die Festteilnehmer nach der St. Jakobikirche, in welcher der Festgottesdienst abgehalten wird. Die Festpredigt hält Superintendent Professor Witthorn-Mersburg. In der für den Abend im Schützenhause angelegten allgemeinen Versammlung wird der Vorsitzende des Sangerhäuser Zweigvereins, Oberlehrer Wartsch, die Gäste begrüßen. Geh. Justizrat Cronert-Halle spricht über den Großen Kurfürsten, Oberlehrer C. Ernst-Halle über Friedrich Wilhelm I. und Professor Dr. Rauch-Möhlen über Friedrich Wilhelm III. Am 8. Mai, Morgens 7 Uhr, ertönt Choralmusik vom Jakobsturm. Um 8 Uhr beginnt die geschlossene Mitglieder- und Vertreter-Sitzung in der Schmelzstraße. Um 11 Uhr ist öffentliche Hauptversammlung in der St. Jakobikirche, in der Pastor Hoffmann-Wiebe einen Vortrag „über die Bedeutung des Protestantismus für die Persönlichkeiten und für die Völker“ hält.

* Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten. Am Mittwoch Abend wurde in der „Heischkron“ die diesjährige ordentliche General-Versammlung für die Mitglieder genannter Kasse abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Regierungsr. Sekretär Rupprecht, der im Verwaltungsjahre 1900 verstorbenen Kassenmitglieder, zu deren ehrendem Gedächtnis die Verammlungen von den Vätern erhoben. Nach der Rechnungslegung für 1900 betrug das Vereinsvermögen am Ende des Jahres 1899 6897,86 M., wovon 5897 M. auf den Referendats-Bildeten und 1000,86 M. auf den Ueberflus der laufenden Verwaltung entfielen. Die gesamten Kassen-Einnahmen im Jahre 1900 betragen einschließlich des Uebertrages 11107,84 M., die gesamten Ausgaben 4928,49 M., sodas End 1900 ein Bestand von 7179,35 M. verbleibt, wovon 6035 M. dem Referendats und 1144,35 M. dem Ueberflusse der laufenden Verwaltung angehören. Das Vereinsvermögen hat also im Jahre 1900 eine Vermehrung von 281,49 M. erfahren. Dem Vereinsstatute wurde für die gepürfte und richtig befundene Rechnung für 1900 von der Versammlung Entlastung erteilt. Nach dem Geschäftsbericht für 1900 betrug die Zahl der Kassenmitglieder am Ende des Jahres 1900 513 (gegen 498 im Vorjahre), darunter 332 männliche und 181 weibliche. Es starben im Verwaltungsjahre 1900 8 Kassenmitglieder, deren Hinterbliebene insgesamt 1307 M. Unterstützung erhielten und zwar in 4 Fällen je 160 M., in 1 Falle 161 M., in 1 Falle 165 M., in 1 Falle 170 M. und in 1 Falle 171 M. Bei den Vorstand- und Beigeordneten-Wahlen wurden durch Zufall die bisherigen Vorstandmitglieder und Beigeordneten bzw. der Stellvertreter der letzteren wiedergewählt und nahmen die Gewählten, soweit dieselben anwesend, die Wahl an. Nachdem noch dem Vorstande für die treue und gewissenhafte Geschäftsführung der gebührende Dank der Versammlung durch Erheben von den Vätern ausgesprochen worden war, wurde die Sitzung vom Herrn Vorsitzenden geschlossen.

* Das Stadttheater in Halle wird voraussichtlich am 1. Mai geschlossen werden.

Provinz und Umgegend.

* Querfurt, 11. April. Heute Vormittag hat sich in seinem Gemüthsanfall der Kunst- und Handelsgärtner Gustav Baßke erkündigt. Jedenfalls hat der sehr arbeitsame, solide Mann diese That in einem Anfälle von Schwermuth getan.

* Halle, 12. April. Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns gemeldet: Der Wochenplan für die Zeit vom 13. bis 20. April gestaltet sich wiederum außerordentlich interessant und abwechslungsreich. Morgen, Sonnabend, gelangt zunächst der erste Theil des Dramas „Ueber unsere Kraft“ zur nodmaligen Aufführung, um den Zusammenhang für die am Dienstag stattfindende Premiere des zweiten Theiles dieses gigantischen Werkes des großen nordischen Dichters-Philosophen Björnson zu vermitteln. Die Vorproben für diese Erstaufführung sind im vollen Zuge und wird derselben bereits das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Am Sonntag Nachmittags (keine Probe) gelangt Schaffers „Kaufmann von Venedig“ zur letzten Aufführung, am Abend die reizvolle Operette „Boccaccio“, in welcher sämtliche Partien mit den ersten Opernkraften besetzt sind. Nach einer Reperition der Oper „Der Troubadour“ (Montag) bereitet die Oper eine Neueinführung der „Stimmen von Portici“ für Donnerstag vor. Die Opernspielzeit schließt mit nächster Woche, worauf wir besonders hinweisen wollen. Mittwoch wird „Boccaccio“, Freitag „Ueber unsere Kraft“, 2. Theil, wiederholt.

* Halle, 11. April. Die „Hall. Ztg.“ schreibt: Es ist ein volles halbes Jahr verfloßen, seitdem die Steinsche und die Maurer in den Ausstand getreten sind, und noch immer ist er nicht beendigt. Von den Steinsche befinden sich noch über 70, von den Maurern noch über 500 im Ausstand, die übrigen haben außerhalb Beschäftigung gefunden oder sind hier anderswo in Arbeit getreten. Die Meister sind fast entschlossen, nicht nachzugeben. Die Sache hat sich zu einer Machfrage gependigt. Inzwischen meht sich die Zahl der Arbeitsmangel von Tag zu Tag, nicht nur bei den Steinsche, sondern auch bei den Maurern; bei den Ersteren sind es über 30, bei den Letzteren etwa 400, sodas die dringlicheren Bauten fortgeführt werden können. — Die Lohnbewegung der Sattlergefellen ist beendet; dieselben, sofern sie sich der Lohnbewegung angeschlossen haben, arbeiten zu den mit den Meistern vereinbarten Bedingungen. Eine Anzahl Meister hat sich überhaupt auf nichts eingelassen. — Auch die Lohnbewegung der Schuhmachergefellen steht ihrem Ende zu. Eine Versammlung derselben nahm den zwischen ihrer Lohnkommission und der Vertretung der Meister vereinbarten Lohnsatz an.

* Hüttersh, 10. April. Die Störche sind wieder in ihr Nest, welches sich auf einer Klippe hinter der Wassermühle befindet, zurückgekehrt. Am vorigen Mittwoch triffen mehrere Störche über dem Orte, von denen zwei mit lautem Geklapper Besitz von dem Neste ergriffen. Sie gingen sofort an seine Ausbesserung. Gleichzeitig mit den Störchen sind auch die Schwalben bei uns eingetroffen. Wenn auch eine Schwalbe keinen Sommer macht, so zeigt ihre Anwesenheit doch, das das Winters Herrschaft geendet ist und der Frühling das Regiment führt.

* Naumburg, 11. April. Gestern trat der Verband für Züchtung des Simmenthaler Kindes der Provinz Sachsen zu seiner General-Versammlung im Hotel zum Kaiserhof zusammen. Die Verhandlungen leitete der Verbandsdirektor Baron v. Heldorf-Zingst. Zunächst gab Herr v. Drathen von der Landwirtschaftskammer zu Halle den Geschäftsbericht für das Jahr 1900. Diefes schloß mit der Zugehörigkeit von 7 Zuchtgenossenschaften ab, welche 1103 Herdbüchtere hatten. Der Berichterstatter hat, eine sorgfältige Führung der Herdbücher zu beachten, und dies um so mehr, als geplant sei, zur Halle'schen Ausstellung einige auszulegen. Die Jahresrechnung 1900 ergibt einen Bestand von 482,32 Mark. Die Zuchtgenossenschaft Eckartsberga wurde mit der Revision der Rechnung beauftragt. Zum Bericht über die Aufsichten zur Beschaffung der Halle'schen Ausstellung wurde bekannt gegeben, das die Zuchtgenossenschaften Eckartsberga, Ziegenrück, Vilgen und Walsleben, sowie Eingelichter der Genossenschaft Steigta sie mit ca. 41 Thieren besäßen würden. Es wurde noch bemerkt, das die Kammer den Transport, die Versicherungskosten und das Standgeld pro Thier bis zu 30 M. trage. Weiter wurden noch Maßnahmen bei der Beschaffung der Ausstellung besprochen. Im allgemeinen erklärte man sich für die Abhaltung einer Zuchtaktion im Anschluß an die Ausstellung, doch sollen erst durch Umfrage die Genossenschaften um ihr Urtheil ersucht werden.

* Naumburg, 9. April. Beim hiesigen Oberlandesgericht haben die Geschäfte in den letzten Jahren sehr zugenommen, so das die Errichtung eines neuen Senats erforderlich und demgemäß die Schaffung der Stelle eines neuen Senatspräsidenten durch den Landtag genehmigt worden ist. In diese ist der Oberlandesgerichts-Senatspräsident Schmidt aus Breslau versetzt worden. Er hat 1863 in Preußen das Assessorenamt bekleidet und ist dann 1868 hiesiger Assessor in Giebelohausen geworden. Im Jahre 1871 wurde er Obergerichtsassessor in Stade, 1876 Obergerichtsrath daselbst, 1879 Landgerichts-rath in Hannover, 1882 Oberlandesgerichts-

rath in Celle und 1894 Senatspräsident in Breslau. Sein Nachfolger beim Oberlandesgericht in Breslau ist der Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Matthes in Erfurt geworden. Er ist während des größten Theiles seiner Dienstzeit in Schlesien thätig gewesen; er war seit 1871 als Kreisrichter in Groß-Strehlitz und Leobgüß, als Amtsrichter in Leoschütz und Kreisburg, als Landgerichtsdirektor in Kleinitz thätig und wurde 1894 nach Erfurt versetzt.

* Vom Thüringer Walde, 10. April. Ein Opfer der See wurde der 19jährige Maschinenchloffer Paul Ludwig aus Wallendorf, der nach einer bei dem Gemeindevorstande seines Heimathortes eingelaufenen amtlichen Todesnachricht vor kurzen bei dem Untergang des Dampfers „India“ seinen Tod fand. Der Genannte machte im vorigen Jahre freiwillig mit anderen deutschen Soldaten die Reise nach China mit und befand sich nach glücklich überkommenen Strapazen wieder auf der Mittelsee nach Europa. Die Mutter, eine betagte Wittwe, hat in dem Ungemommenen ihre einzige Stütze verloren. Schon vor vier Jahren verlor sie einen Sohn im Alter von 19 Jahren.

* Bitterfeld, 11. April. Niemals ist der Lehrwechsel an den hiesigen Volksschulen so groß gewesen wie im letzten Jahre. Während in früheren Jahren gewöhnlich nur die jüngeren und jüngsten Lehrer unserer Stadt für immer den Rücken kehrten, zeigen in letzterer Zeit auch ältere Lehrer das Verstreben, aus Bitterfeld wegzukommen. Am 1. April v. Js. wurde ein Lehrer nach Halle versetzt, dem ein anderer am 1. Oktober nach Berlin folgte. Jetzt sind wieder drei Lehrer weggegangen, von denen zwei bereits über 10 Dienstjahre haben und in nächster Zeit wie ein anderer versetzt, der bereits auf eine 13jährige Amtsdauer zurückblickt. Das sind innerhalb eines Jahres sechs Lehrer bei einer Gesamtzahl von 30, was doch immerhin zu denken giebt. Außerdem haben sich noch einige andere weggemeldet. Von verschiedenen Seiten werden die unzureichenden Gehaltsverhältnisse als Schuld dieser Lehrflucht angeführt.

* Erfurt, 11. April. Gestern Abend um 9 Uhr wurde der 62jährige Zimmermann Bent von einem Arbeiter durch einen Messerstich, der die Hauptschlagader traf, getödtet. Der Wörder hatte an den Fensterladen der Wohnung Bent's gepöcht und alsdann ohne weiteres auf den heraustretenden Bent losgestoßen. Auch der Sohn des Ermordeten, der den Verdreher verfolgte, erhielt Messerstiche am Arm und an den Händen. Der Thäter entkam.

Vermischtes.

* Zimenau, 11. April. Das Goethe-Häuschen auf dem Aichelhan ist von roher Unhand angebrochen, verwüthet und beschmutzt worden. Wie der „Sonne“ geschrieben wird, entbedten mehrere Herren, die sich am zweiten Osterfesttag durch Schnee und Eis hinausgesehrt hatten, das aus dem Inneren des gemauert gestrichenen Häuschens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s. w. Im Zimenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen gewöhnlichen geistigen Säugens aller Schmutz ansträngen und Schließen entfernt, die schlimmste Niedertracht des Goethe'schen Nachbildes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ aus dem Mahnten geraubt, die zu deren Schupf angebrachte Wastafel zertrümmert war u. s.

Theodor Freytag,

Rossmarkt 1.

Merseburg.

Rossmarkt 1.

P. P.

Mit heutigem Tage eröffne ich in

Merseburg, Rossmarkt Nr. 1, ein Manufaktur-, Modewaaren- und Musikinstrumenten-Geschäft.

Die Erfahrungen, welche ich mir während langjähriger Thätigkeit in ersten Geschäften der Branche erworben habe, gute und direkte Bezugsquellen, sowie streng reelle Grundsätze setzen mich in den Stand, durch billigste Preise und Lieferung guter Waaren, besondere Vortheile bieten zu können. Ich empfehle mein reiches Lager

ausschliesslich neuer Waaren

zu gefälliger Besichtigung ohne Kaufzwang.

Mit besonderer Hochachtung.

Theodor Freytag.

980)



Braut- Seidenstoffe
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.
Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an.
Verlangen Sie Musterkollektion. (588)
Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Gottesdienstanzeigen.
Sonntag, den 14. April predigen:
Dom. Vorm. 1/2 8 Uhr: Prediger
Heise. Vormittags 1/2 10 Uhr: Diak.
Wuttke. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst.
Stadt. Sonntag, 1/2 10 Uhr Vorm.
Pastor Werther. Im Anschl. Beichte
und Abendmahl. Anmeldung: Pastor
Werther. Nachm. 2 Uhr: Pastor
Dellus. Abends 8 Uhr: Jünglings-
verein.
Altendurg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Schollmeyer.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superinten-
dent a. D. Roemete.

8 Uhr-Ladenschluß!
G. Brandt.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Aktien-Kapital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 077 000

Hiermit gestatten wir uns, unsere Treuor-Ginrichtungen mit Stahl-
kammer und vermietbaren Schrankfächern sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von geschlossenen Depots jeder
Grösse (für Werth-Gegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benutzung
zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen
Verkehr als:

An- und Verkauf von Effekten, Annahme von Geldern gegen Verz-
zinsung, Conto-Corrent-Verkehr zu den billigsten Bedingungen, Auf-
bewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Creditbriefe auf
auswärtige Plätze

bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Halle a. S., Große Steinstraße 75.

Die Parterre-Wohnung im
Gauße Weisenfellerstraße Nr. 5
ist zu vermieten und 1. April d. J.
zu beziehen. Näheres Markt 31
im Comptoir. (124)

Eine Wohnung
nebst Zubehör, Friedrichstr. 9, 1. Et.,
zu vermieten. Zu erfragen (773)
Gr. Ritterstr. 17. Fr. Dietrich.

**Gegenstände zur
Bersteigerung**
übernimmt jederzeit u. läßt abholen
L. Albrecht, (951)
Auktionator, Sand 1.

Badeanstalt im hies. Königl. Schloßgarten.

Wegen der Stellung, Sonnabend,
Sonntag u. Montag von früh bis
Abends 9 Uhr geöffnet. Preis eines
Bannenbades für Stellungspflichtige
30 Pf. (974)

Miethscontracte

vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg zur Anzeige, daß ich
Oberbreitestrasse No. 22, im Hofe des Herrn Weinmann, eine

Milchkuranstalt

errichtet habe, und werde stets bemüht sein, von nur gefunden Kühen **gute**
und kräftige Milch resp. Kindermilch zu liefern und bitte um günstigen
Zuspruch. (969)

NB. Täglich dreimal frische Milch, auch in Gläsern.
Nur Trockenfütterung.)

M. Unterainer, Oberschweizer.

**Gewerbliche
Fortbildungsschule.**
Die Aufnahme neuer Schüler findet
**Sonntag, den 14. April, Vor-
mittags 11 Uhr,** in der 2. Bürger-
schule statt. Zu derselben haben sich
sämmliche neuen Lehrlinge und gewerbl., zum Schulbesuch verpflichteten
Arbeiter einzufinden und das letzte
Schulzeugniß mitzubringen.

Das Kuratorium.
Z. A.: Kessel.
968)

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der neue Kursus beginnt (880)
Mittwoch, den 17. April.
Anmeldungen nimmt entgegen
Wilh. Keller, Lehrer.

Dampf-Wäscherei
und Platt-Anstalt
Max Fleischer,
American Steam Laundry,
Halle a. S.,
Geiststrasse 21. (901)

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgem. Waaren-Liste.“ (4)
W. Girich Verlag, Mannheim.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonabend, den 13. April,
Abends 7 1/2 Uhr:
Ueber unsere Kraft. 1. Theil.
Schauspiel v. Björnstrjerne Björnson.

Stadt-Theater in Halle.

Spielplan
vom 13. bis 19. April.
Sonabend Abends 7 1/2 Uhr:
Ueber unsere Kraft. 1. Theil.
— Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Kaufmann von Venedig.
— Abends 7 1/2 Uhr: **Boecaccio.**
— Montag Abds. 7 1/2 Uhr: **Der
Troubadour.** — Dienstag Abds.
7 1/2 Uhr: **Zum ersten Male:
Ueber unsere Kraft. 2. Theil.**
— Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr:
Boecaccio. — Donnerstag
Abends 7 1/2 Uhr: **Die Stumme
von Portici.** Neu einstudirt!
— Freitag Abends 7 1/2 Uhr:
Ueber unsere Kraft. 2. Theil.

Frühen Waldmeister,
Malta-Kartoffeln a Pfd. 0,15,
Rust. Salat,
Kiebitz-Gier
empfiehlt **C. F. Zimmermann.**



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altherühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und
geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutmarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und
Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben
in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Carl Adam's Nachflg.,** Bierdepot,
in Leuditz-Dürrenberg bei **Otto Schulze, Gasthof „Leuditz“.** (712)